

Prof. Dr. med. Antje Gumz

**Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Psychoanalytikerin
Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF)**

Akademischer Werdegang

seit 2017	Professorin für Psychosomatik und Psychotherapie, Psychologische Hochschule Berlin sowie Oberärztin und Leiterin des DFG-geförderten Projekts „Identifizierung förderlicher und hemmender Faktoren für die Behandlungsaufnahme bei Patientinnen mit Anorexia nervosa: Ein Weg zur wirksamen Sekundärprävention und Prognoseverbesserung“ Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
2015	Habilitation "Krisen und diskontinuierliche Veränderungen in psychodynamischen Therapieprozessen" und Venia legendi im Fach „Psychosomatische Medizin und Psychotherapie“, Medizinische Fakultät der Universität Hamburg
2013-17	Oberärztin, Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf; Projektleiterin verschiedener Projekte; Leiterin des wissenschaftlichen Qualifizierungsprogramm „Klinische Forschung“ zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Psychosomatischen Medizin für Psychologen und Ärzte für den Standort Hamburg sowie Professorin für Psychosomatik und Psychotherapie, Psychologische Hochschule Berlin
2013	Berufung zur Professorin für Psychosomatik und Psychotherapie, Psychologische Hochschule Berlin
2012-13	Geschäftsführende Oberärztin und Forschungs Koordinatorin, Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
2010-12	Elternzeit
2008	Hochschuldidaktische Ausbildung „Innovative Lehr- und Lernformen für Hochschuldozenten“
2007-10	Lehrkoordinatorin und Projektleiterin, Klinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin, Universitätsklinikum Leipzig

- 2003-05 Ausbildung Teamentwicklung, Supervision, Coaching und Organisationsberatung, Milton-Erickson-Institut Heidelberg
- 2002 Medizinische Dissertation „Persönliche Parameter und kognitive Strukturen bei kinder- und jugendpsychiatrischen Patienten und gesunden Kindern“, Universität Leipzig, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters

Beruflicher Werdegang

- seit 2013 Professorin für Psychosomatik und Psychotherapie, Psychologische Hochschule Berlin sowie Oberärztin und Projektleiterin, Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
- 2012-13 Geschäftsführende Oberärztin, Forschungs Koordinatorin, Projektleiterin, Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, verantwortlich für Personal, Budget, Interne Weiterbildung, Supervision, Öffentlichkeitsarbeit, Leiterin des Konsiliar- und Liaisondienstes
- 2010-12 Elternzeit
- 2008-10 Leiterin der Psychotherapeutischen Beratungsstelle für Studierende Leipziger Hochschulen
- seit 2004 Dozentin, Lehrtherapeutin, Supervisorin an diversen Weiterbildungsinstituten
- 2004-12 Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Klinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin, Universitätsklinikum Leipzig
- 1997-04 Assistenzärztin, Klinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin, Universitätsklinikum Leipzig, Psychosomatische Klinik, Rhön-Klinikum Bad Neustadt sowie Fachklinik für Psychosomatik, Psychotherapeutische Medizin und Naturheilverfahren, Scheidegg/Allgäu
- 1996-97 Gasthörerin Fernuniversität Hagen Philosophie (Ethik, Logik, Rhetorik)
- 1990-97 Medizinstudium Universität Leipzig mit Praktischem Jahr in Irland, Neuseeland

Weitere klinische Qualifikationen

2005-08	Zusatzbezeichnung Psychoanalyse
2003-05	Ausbildung Hypnosystemische Supervision, Teamentwicklung, Coaching und Organisationsberatung, Milton-Erickson-Institut Heidelberg
2002-05	Ausbildung Systemische Paar- und Familientherapie (DGSF) Institut für Familientherapie und systemische Beratung
1997-04	Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie
2002	Kognitiv-behaviorale Therapie
2001	Systemische Familientherapie bei Psychosen, Borderline-Störungen, Depressionen, Zwängen und Essstörungen, Internationale Gesellschaft für Systemische Therapie Heidelberg
2001	Hypnose
2000	Analytische Körperpsychotherapie
1999	Tiefenpsychologisch fundierte Psychodramatherapie
1998-03	Intendiert dynamische und interaktionelle Gruppentherapie
1998-99	Katathym-imaginative Psychotherapie
1998	Gesprächspsychotherapie

Wissenschaftliche Preise

2013	Adolf-Ernst-Meyer-Preis für Psychotherapieforschung in der Psychosomatik
------	--

Mitgliedschaften

Wissenschaftlicher Beirat der Deutschen Fachgesellschaft für Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (DFT)

Arbeitsgruppe psychodynamischer Professoren

Arbeitsgruppe universitätsnaher tiefenpsychologisch fundierter Ausbildungsinstitute

Society for Psychotherapy Research

Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM)

Ethikkommission der Psychologischen Hochschule Berlin (PHB)

Akademischer Senat der Psychologischen Hochschule Berlin (PHB)
Deutscher Hochschulverband

Forschungsschwerpunkte

Versorgungsforschung und Prävention psychischer Störungen

Essstörungen

Psychotherapieforschung

Burnout und psychogene Arbeitsstörungen

Laufende Drittmittelprojekte

Fördereinrichtung: DFG

Titel: Identifizierung förderlicher und hemmender Faktoren für die Behandlungsaufnahme bei Patientinnen mit Anorexia Nervosa: Ein Weg zur wirksamen Sekundärprävention und Prognoseverbesserung

Förderzeitraum: 36 Monate, Start erstes Halbjahr 2018

Kurzzusammenfassung: Einen starken Einfluss auf den Krankheitsverlauf bei Anorexia nervosa hat das Intervall zwischen Erkrankungs- und Behandlungsbeginn, d.h. die Dauer der unbehandelten Erkrankung (DUE). Untersucht wird, welche Faktoren die Behandlungsaufnahme entscheidend verzögern oder beschleunigen. Aus den Erkenntnissen sollen Empfehlungen für sekundärpräventive Maßnahmen abgeleitet werden. Die MixedMethod-Studie gliedert sich in drei aufeinander aufbauende Teilstudien. In der qualitativen Teilstudie 1 werden beeinflussbare

Faktoren, die sich förderlich oder hemmend auf die DUE auswirken, ermittelt. In Teilstudie 2 werden diese Einflussfaktoren zu einer Checkliste zusammengefasst und diese wird einer psychometrischen Überprüfung unterzogen. In Teilstudie 3 wird quantitativ geprüft, wie hoch der Einfluss der Faktoren auf die DUE ist.

Fördereinrichtung: Heigl-Stiftung

Titel: Wie kann Reden helfen? Subjektive Konzepte der therapeutischen Wirkung von Sprache aus Patientensicht

Förderzeitraum: 01/2019 bis 06/2020

Kurzzusammenfassung: Im Projekt werden subjektive Theorien der therapeutischen Wirkung des „Miteinander-Redens“ in der Psychotherapie aus Patientensicht analysiert. Die subjektiven Konzepte der Patient/innen sollen mit den in einer Vorstudie ermittelten Kategorien aus Therapeutesicht sowie klassischen Theorien der therapeutischen Wirkung von Sprache verglichen werden. Anschließend sollen die von Patient/innen und Psychotherapeut/innen beschriebenen zentralen Kategorien zu einem Klassifikationssystem funktioneller Kategorien der therapeutischen Wirkung des „Miteinander-Redens“ zusammengefasst werden. Das so entwickelte Klassifikationssystem soll einer ersten psychometrischen Überprüfung unterzogen werden.